



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner der Projekte *Kinder + Familien* in Brasilien

Liebe Gönnerfamilie!

Diese 10. Orientierung ist das Resultat eines 80-tägigen Aufenthaltes von Ende Januar bis vor Ostern in der 21-Millionenstadt São Paulo. In dieser Zeit erhielten Sie meinen vorverfassten Rundbrief Nr. 9. Sie wussten, dass ich das 2. Projekt (BETANIA) soweit voranbringen wollte, dass dort schon bald kinderreichen Familien aus dem Elend geholfen werden kann. Auf Seite 4 legte ich 6 Problemkreise dar, die mir Sorge bereiteten. Keiner dieser Knoten konnte bislang gelöst werden, ausser dass letzte Woche mein Dauervisum eingetroffen ist (nach 5 Monaten).

Braucht es wirklich soviel Hindernisse?

Durch meine häufigen unangemeldeten Besuche (über 30mal) unseres *Casinha S. José* sah ich genauer hinter die Kulissen. Da berichtete ich in Nr. 8 voller Freude, dass wir mit **Fernanda** eine Nachfolgerin für die Ordensschwwestern vom *Verbo encarnado* für die Katechese gefunden haben. Vergeblich suchte ich sie Ende Januar bei unseren Kindern. Auf Nachfrage erhielt ich ausweichende Antworten. Eine Aussprache mit unserem geistlichen Leiter Padre Luis und Fernanda brachte folgendes ans Tageslicht:

Gleich nach meiner Abreise im Dezember hatte Präsident Jackson und seine Verwandten ein regelrechtes Mobbing (Schikanie- rungen) gegen sie begonnen. Mit dem Hinweis auf angebliche Intervention der Präfektur, die keine religiöse Tätigkeit in Kinderkrippen dulde, hat man ihr nahegelegt, nicht mehr zu erscheinen. In Kürze fand ich dank Padre Luis eine Nachfolgerin. Elisabetta, eine seiner Katechetinnen, sagte zu, jeden Nachmittag unsere Kinder im *Casinha S. José* religiös zu bilden. Zusammen mit der staatlichen Direktorin Lucia erstellten wir einen Stundenplan. Doch die Angriffe der finstern Mächte gingen weiter.

Diese inzwischen zum Dauerproblem gewordene Auseinandersetzung liess mich plötzlich an allem zweifeln. Wir hatten doch das Ganze vor über zwei Jahren unter dem Patronat des hl. Joseph begonnen. Nebst der Sorge für das leibliche Wohl der Kinder haben wir v.a. die Vermittlung geistiger Nahrung als Hauptziel auf unsere Fahne geschrieben! In dieser Zeit waren Ihre Gebete besonders hilfreich. Rücken wir dieses Anliegen vermehrt ins Zentrum unserer Gebete, denn schliesslich sind uns seit Anfang 2003 täglich 193 Kinder anvertraut.

Der 2. von 4 Rundbriefen dieses Jahres will über den Verlauf unserer beiden Projekte in São Paulo orientieren, die ohne ihre treue Unterstützung undenkbar wären.

Dieses Mal überdecken die Sorgen die Freuden an unseren Vorhaben. Deshalb bauen wir vermehrt auf ihre Gebetsunterstützung!



Eines unserer 15 Bébés wird von einer mobilen staatlichen Equipe gegen Gelbsucht geimpft.



P. Luis berät mit seinen Katechetinnen, den beiden Schwestern **Elisangela** (links) und **Elisabetta** (Mitte) die Zukunft der religiösen Unterweisung in unserem *Casinha S. José*. **Elisabetta** wird diese Aufgabe im nicht einfachen Umfeld wahrnehmen. Im Mai wurde sie von Jackson weggewiesen. Dank Intervention meiner Stellvertreterin **Maria de Céu** konnte sie ihre Arbeit wieder aufnehmen. **Elisabetta** ist auf unsere Gebete angewiesen, damit die uns seit Anfang 2003 anvertrauten 193 Kinder auch zu geistiger Nahrung kommen. Sie hat ihre Bemühungen inzwischen auch auf die Eltern der Kinder ausgedehnt, wo das religiöse Fundament teilweise erschreckend dürrig ist.

Durch Misserfolge zum Erfolg?

Nach den Sorgen über das 1. Projekt darf ich ehrlicherweise auch die Probleme beim zweiten nicht verschweigen:

❶ Der im Dezember abgeschlossene Vorvertrag wurde am 6. Februar in der Kanzlei von Dr. Caramurù mit den Verkäufern in einen definitiven Kaufvertrag umgewandelt. Doch nun begann der Hürdenlauf über verschiedene Amtsstellen, weil wichtige Dokumente der Verkäufer fehlten. Weil seit Januar 2003 ein neues Zivilgesetzbuch in Kraft ist und in den letzten 4 Jahren 1070 neue Gesetze beschlossen wurden, wuchs die Verunsicherung auch bei Amtsstellen: «Leider noch nicht soweit. Bitte in zwei Wochen vorbeikommen...».

❷ Parallel dazu gesellten sich ähnliche Schwierigkeiten bei der Gründung unseres Trägervereins MEBS (= Modelo Ecologico Brasil-Suiça), für dessen Vorstand ich einen brasilianischen Priester, eine Ex-Direktorin von Mercedes/Brasilien (eine Frau aus München) sowie Maria do Céu gewinnen konnte. Letztere entpuppte sich als grosse Stütze auch nach meiner Rückkehr aus Brasilien. Als Beamtin im Rechtsdienst der Stadt S. Paulo verfügt sie über grosses Wissen und wichtige Verbindungen. Statt also die Planung bzw. die Realisierung der ersten Häuser und der Infrastruktur auf Betania voranzutreiben (z.B. biologische Abwasserreinigung), zerrann die Zeit in Verkehrsstaus, Sitzungen, Telefonaten usw.

❸ Aus der erhofften „Honig-Zusammenarbeit“ mit Celso Gandelman wurde nichts. Er wollte für die Benutzung unserer Infrastruktur nichts bezahlen (das Inventar wie Schleuder, Waagen, Etikettiermaschinen etc. hatte ich von Edoardo zu einem fairen Preis übernehmen können). Zudem wurden die staatlichen Vorschriften verschärft, da Brasilien im Honighandel China abgelöst hat (Antibiotika-Rückstände wegen Varroa-Seuche). Wir planen nun das Honiggeschäft in eigener Regie.

❹ Es ist ein kleiner Trost, von ähnlichen Schwierigkeiten anderer in Brasilien tätiger Organisationen zu hören. Trost erhielt ich von geistlichen Leitern, die mir klarmachten, dass solche Projekte stets von Misserfolgen begleitet und als Prüfungen zu verstehen seien. Dazu gehört wohl auch, dass die versprochenen Grossspenden von zwei Gönnern immer noch ausstehend sind (eine 5-stellige und eine 6-stellige!). Zudem war der Kauf von BETANIA mit höhern Zusatzkosten verbunden als vorgesehen (Steuern, Gebühren, Anwalt). Somit fehlen die Mittel für den Bau der 12 Apostelhäuser und deren Infrastruktur. Bei der örtlichen Präfektur habe ich mit Maria do Céu vorsprechen können. Plötzlich war der zuerst als abwesend gemeldete Bürgermeister an unserem Vorhaben in seinem ärmsten Stadtteil interessiert und versicherte uns seine Unterstützung. So sollten dem Bewilligungsverfahren keine grossen Hindernisse im Weg stehen. Trotzdem haben wir ein Moratorium (= Aufschub) eingelegt, d.h. wir holen getrennte Offerten für den etappenweisen Bau oder eine Gesamtlösung ein, die sicher kostengünstiger ist. Die Infrastruktur (Trinkwasser und biologische Abwasserreinigung) sollte zuerst erstellt werden. Die Teuerung (ca. 15% von Januar bis April) und der seit April sinkende Wechselkurs lassen ein Doppelhaus auf ca. 40'000.- SFr. ansteigen (in Nr. 9 noch mit 40'000.- SFr. beziffert). Wir prüfen noch andere Möglichkeiten (mehr Eigenleistungen unter Anleitung durch die künftigen Bewohner).

❺ Der Ortsbischof wartet mit der Erlaubnis für unseren brasilianischen „Wunschpriester“ zum Wirken in BETANIA zu, weil er dort zuerst konkretere Schritte sehen möchte (d.h. wahrscheinlich den Bau der Häuser und der Kapelle). Weil diese Erlaubnis eine unverzichtbare Voraussetzung für das Familien-Projekt ist, sei es den Lesern als Gebetsanliegen besonders ans Herz gelegt.



Unser Anwalt Dr. Caramurù flankiert vom Verkäufer Jorge Ehlers und seinem Sohn Gilberto nach der Unterzeichnung des Kaufvertrages von BETANIA. Die staatliche Registrierung steht noch aus, sollte aber demnächst eintreffen, nachdem die Statuten des Trägervereins MEBS (= Modelo Ecologico Brasil-Suiça) anfangs Juni rechtmässig anerkannt und registriert worden sind.



Das mehrfach undichte Dach des Honighauses musste total ersetzt werden.



Sr. Miriam entlässt zwei Gänse auf Betania in ihre neue Freiheit, aufmerksam beobachtet von Rogerio, dem Neffen unserer Gutsaufsicht Natalicio. Die Gänse sollen einerseits als Wächter Betania verteidigen, andererseits den Grundstock für eine Zucht für Weihnachtsbraten bilden, d.h. unsere Agrareinnahmen nicht nur auf Honig und Heilpflanzen beschränken.



9 der 13 Hausinschriften mit den Namen der Apostel inkl. Paulus. Ein Strassenhandwerker hat sie angefertigt. Nun braucht es die Häuser auf BETANIA dazu. Doch die versprochenen Grossspenden zweier Gönnern sind immer noch ausstehend. Was sollen wir tun?

Mit Vertrauen vorwärts!

Durch Misserfolg zum Erfolg, fragte ich auf Seite 2. Ich liess ich mich belehren, dass GOTT Hindernisse bei der Arbeit in SEINEM Weinberg als Prüfungen zulasse. Ich müsse nur verantworten, was ich beeinflussen könne. Die Sorge für das Ganze trage GOTT. Wohl-an denn, ich glaube, dass menschliche Ohnmacht nach der göttlichen Allmacht ruft. Wir Menschen sind in unsern äusseren Werken nicht nur abhängig von unserm Wissen und Können, sondern auch vom Material. Wenn GOTT wirkt, dann schafft ER seine schönsten Werke aus dem Nichts. ER will alle Ehre für sich allein (Jes 42, 8). Je kleiner und schwächer wir vor IHM sind, desto mehr kann GOTT sich in uns auswirken, desto mehr kann die Gnade sich in uns entfalten. Rühmen wir uns deshalb mit dem hl. Paulus unserer Schwachheiten: «... Deshalb habe ich Wohlgefallen an meinen Schwachheiten... um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark» (2 Kor 12, 9 f). In der Welt kommt man gewöhnlich nur durch Erfolg zum Erfolg. In der Welt der Über-natur ist es anders, hier steigt man durch Misserfolge zum Erfolg auf, in dem allerdings auch das geistliche Leben gipfeln muss.

Wenn sich aber trotz des besten Willens ein Misserfolg an den andern reiht, wenn man innerlich und äusserlich sein Elend und sein Nichtskönnen schmerzlich erleben muss, wenn man an sich selbst keinen Halt mehr findet, was bleibt da anders übrig, als in seinem Elend und seiner Not immer wieder zum Heiland zu eilen?

Ein Kleinkind, das nicht den Mut hat, die ersten Schritte zu setzen, weil es das Fallen nicht in Kauf nehmen will, wird das Gehen nie erlernen. Durch Misserfolge kommen wir zum Erfolg. Woher wir Gefahr erwarten, daher kommt die Rettung, was uns hinabzuziehen scheint, das trägt uns empor zu GOTT. Wo wir unsere schwächste Stelle wä-hnen, da liegt unsere Stärke: in unserm Nichts. Was uns entmutigen könnte, das sollte Anlass zur Hoffnung sein. «Hun-gernde erfüllt ER mit Gütern» (Lk 1,53)

IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.-

Druck Schmid-Fehr AG CH-9403 Goldach

Wer einmal pro Jahr spendet, erfüllt die Be-dingung unseres Postvertrags (entspricht dem Abo-Beitrag von Fr.10.-), dank dem wir tiefere Porti bezahlen.

Wer den Rundbrief nicht mehr zugestellt haben will, möge diese Nr. 10 frankiert zurücksenden.

Für Spenden aus der Schweiz: PC- 60-719871-8

Societas Sancti Joseph ♦ CH-6044 Udligenswil ♦ Kennwort: Strassenkinder Brasilien



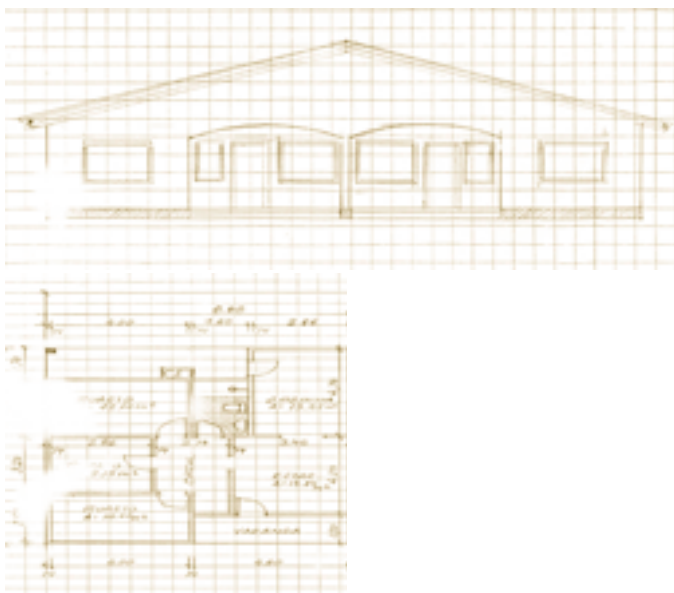
Sr. Miriam hat ein unerschütterliches Gottvertrauen. Hier fixiert sie das Schild Nr. 13 für unser Prie-sterhaus *Apostel S. Paulo*. Ich bin dankbar, dass ich auf ihre Hilfe zählen kann.

Eine Wunderpflanze

Bisher haben wir nur von Heilkräuternbau gesprochen und vergessen, jene Wunderpflanze CHAYA vorzustellen, die Sr. Olinda für unser Projekt empfohlen und sogar Ableger von ihrem Strauch mitgegeben hat. Die Pflanze stammt aus der Dominikan. Republik. Ihre Stengel und Blätter liefern mehr Protein als Soja, das als *der* pflanzliche Eiweissträger gilt. Zudem können alle Pflanzenbestandteile zu Heilmitteln gegen 29 Beschwerden verwendet werden. Die Apotheke GOTTES bietet uns für die Ärmsten in den Grossavelas im Süden von S. Paulo eine Hilfe an, die wir nutzen sollten.



Die Flugaufnahme von BETANIA zeigt unseren Heilpflanzenacker nicht. Er wäre oben in der Verlängerung. Dort pflanzte der Schreibende anfangs Februar (entspricht August in Brasilien) die ersten Ablegerschösslinge der Wunderpflanze Chaya, die er tags zuvor von Sr. Olinda 1000 km südlich in Santa Catarina erhalten hatte. Unser Gutsbetreuer Natalicio (links) bereitet den Boden für weitere Anpflanzungen vor.– P.S. Vor meiner Abreise haben die Schösslinge Wurzeln getrieben und waren bereits 30 cm hoch. Wir hoffen, dass die weitere Vermehrung ebenso gelingt. Vielleicht können wir dank „wüchsiger“ Bedingungen schon bald die erste Ernte halten.



Die Eltern von **Abraham** (links) mit vier ihrer sechs Kinder (das 7. ist unterwegs) vor ihrer Kochstelle (siehe auch Nr.8 S.11). Abraham besucht unser *Casinha S. José*, 5 Fussminuten von hier. Wann können sie oder ähnliche Familien ihre Mahlzeiten in einer wetterfesten Küche zubereiten, z.B. in einem der von uns geplanten 6 Doppelhäuschen auf **BETANIA**? (siehe die beiden Skizzen).



Eine der vier sonntäglichen Zusammenkünfte auf Betania, an denen die Probleme und die Zukunft unserer beiden Projekte *Casinha S. José* und *Betania* besprochen wurden. Von links: **Maria de Céu** (die gebürtige Portugiesin ist Kassierin unseres Trägervereins MEBS), **Antônio Carlos** (pension. Anwärter auf das Amt des Verwalters von Betania), **Padre Luis** (unser geistl. Leiter, der ersetzt werden muss, weil sein Orden ihn im Juli nach Rom zum Studium des Kirchenrechts schickt), **Elisabetta** (unsere Katechetin), **Elisangela** (ihre Schwester), **Sr. Miriam** (unsere Hilfe für alle Notfälle. Sie hat nahe von Betania zwei Kinderkrippen aufgebaut). Diese Mannschaft ist für uns ein grosser Rückhalt.

Ihre Projekt-Spenden

Vermehrt erhalten wir Spenden aus Sammlungen, welche Leser im Bekanntheitskreis organisieren, z.B. an Geburtstagsfeiern (auf der Einladung steht: „Bitte keine Geschenke mitbringen, dafür ein offenes Herz für Kinder auf der Schattenseite“) oder beim Kirchenopfer von Firmlingen u.ä. Diese Spendeneingänge erfolgen oft, wenn der Schreibende eine Vitaminspritze für den Durchhaltewillen braucht.

Auf dem Weg des Quartalbriefes entbieten wir allen Spendern ein herzliches *Vergelt's-GOTT* (ich möchte für die Spendenverdankung keine Hilfskraft anstellen, denn bis jetzt gehen von 100.- Fr. deren 99.- in die Projekte). Dass wir mit einem Minimum an Spesen ein Maximum an Hilfe in geistlichen, karitativen und ökologischen Bereichen erreichen, beginnt sich herumzusprechen. Wenn Sie uns trotz momentaner Schwierigkeiten die Treue halten möchten, unterstützen Sie unsere vorrangigen Gebetsanliegen. Unser Patron, der hl. Joseph, wird dafür sorgen, dass der Spendentopf rechtzeitig genügend gefüllt ist.

Gestern ist vorbei – morgen noch nicht da – nur heute können wir GOTT bekanntmachen, indem wir lieben, dienen, Hungernde speisen, Nackte kleiden, Armen ein Dach über dem Kopf geben. Mit dieser Lieblingspassage aus der Bergpredigt grüsst Sie dankend

Ihr Aldo-Giov. Secchi

P.S.1 Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen. Sonst müssten wir ihn ev. nachsenden. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.

P.S.2 Die zum zweiten Mal ausgeschriebene Brasilienreise für Gönner kam wegen zu wenig Interessenten nicht zustande. Wahrscheinlich eine gütige Fügung! Bei der Planung wusste noch niemand, wieviel Zusatzarbeit wegen der aufgetauchten Schwierigkeiten anstehen wird.

Pro memoria

1 Unsere Rundbriefe wollen orientieren und sind zugleich ein **Dank an alle Spender, was bei unvollständiger Adresse unmöglich ist** (v.a. bei Zahlungen aus Deutschland).

2 **Werben** Sie im Freundeskreis (Info-Material anfordern).

3 **Messstipendien:** Ihre Messintentionen gehen an unsere geistlichen Leiter (neu: 1 Hl. Messe = 10 E od. 15.- SFr.). Eine klare Trennung von unsern Projekten ist eher möglich, wenn Sie das Geld in bar zusenden:

- ➔ Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier).
- ➔ Adresse + Messintention.

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.- (die Lesung wird schriftlich bestätigt)

4 **Spendenquittung:** In den deutschsprachigen Ländern gelten unterschiedliche Regelungen für steuerliche Abzüge bei karitativer Hilfe (in der Schweiz sogar kantonale). In Deutschland gelten Spenden bis 100 E durch den Abschnitt des ZS als belegt. Auf speziellen Wunsch stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.